

Gottesdienst 3. Jan. 2010
1. Teil Predigtreihe
„Symbole der Grabser Kirche“
Rosette
Pfr. J. Bachmann

1. Kor. 14:26.33

²⁶ Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei: einer einen Psalm, ein anderer eine Lehre, der dritte eine Offenbarung; einer redet in Zungen, und ein anderer deutet es. Alles geschehe so, daß es aufbaut.

³³ Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern ein Gott des Friedens.

Liebe Gemeinde,

Es ist in letzter Zeit viel die Rede gewesen vom Glauben. Mit der Minarettinitiative ist auch die Kirche stark ins öffentliche Gespräch gekommen. Wir können nicht mehr so neutral sein wie vorher. Und das hat sein Gutes. Viele haben sich auch zu besinnen begonnen: ja was ist denn mein christlicher Glaube?

Inwiefern bin ich Christ? Was ist unser christliches Erbe? Und in diese Diskussion hinein geben wir unsere Predigtreihe zu den Symbolen der Grabser Kirche. Denn da ist ein grosser Reichtum da. Die Rosette, von vielen unbemerkt, so versteckt hinter der Orgel, erleuchtet zwar in der Advents- und Weihnachtszeit, aber wenig beachtet, sie soll heute in unser Blickfeld rücken und hoffentlich unsere Phantasie ein Stück ausfüllen.

1) Eine Rosette wächst von innen nach aussen. Innen ist bei unserer Rosette die Farbe rot und das ist wohl kein Zufall, sondern erinnert an das Blut von Jesus, das er für uns vergossen hat. Das Blut von Jesus ist eigentliches etwas Schockierendes.

-Es erinnert uns daran, dass auch der Glaube nicht nur bedeutet, dass es uns gut geht (Da haben wir zu häufig Wohlstandsevangelium gepredigt), sondern, dass wir auch durch Schmerz hindurch in unserem Glauben wachsen und in unserer Zuneigung zueinander stärker werden, fruchtbarer werden.

-Das Blut erinnert auch daran, dass das Leben mit dem dreieinigen Gott nichts Blutleeres ist, sondern Leben bedeutet mit allem, was das heisst: Freud, Leid, Tränen des Lachens und des Weinens. Jesus ist nicht gekommen um uns von diesem Dingen zu befreien, sondern um uns in sie hinein und durch sie hindurchzuführen. Damit wir echt sind. Menschen, die Schmerz und Freude an sich heranlassen. Jesus befreit uns durch seinen Tod am Kreuz dazu, dass wir wirkliche Menschen werden, diese Gefühle mit allen Farben auch wirklich erleben dürfen und nicht flüchten in Ablenkung und Verneinung und Bagatellisierung, alles Dinge, die uns nicht gut tun. Sein Tod am Kreuz befreit uns von unmenschlicher Oberflächlichkeit. Leben im Glauben ist eines nicht: farblos und grau, (es mag häufig schwierig sein, Jesus hatte kein einfaches, gerades Leben), aber grau ist das Leben im Glauben nicht, es ist ein intensives, bewusstes Leben vor Gott, mit Gott.



2) Und nun spielen Rosetten häufig mit der Zahlensymbolik. Und unsere Rosette spielt mit der Zahl acht. Das ist die Zahl des Neuanfangs. Es waren acht Menschen, die die Sintflut überlebten und es ist der achte Tag, der die Woche wieder einleitet. Unser Taufstein in der Kirche ist darum auch achteckig, weil die Taufe bedeutet, dass der alte Mensch stirbt (Kreuz!) und der neue aufersteht. Auch da geht es um Neuanfang. Auch als Christen wachsen wir von Neuanfang zu Neuanfang.

Wenn wir genau schauen: Es sind Reben in der Rosette der Grabser Kirche!! Das erinnert an Joh.15: „**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Jede Rebe, die Frucht trägt die reinigt der Vater, damit sie mehr Frucht trage**“ Joh.15.1.2: da ist es wieder: Reben schneidet man zurück. Über dem Leben von uns allen liegt ein Kreuz. Ein Mensch hat



einen Freund und der enttäuscht ihn bitter: Kreuz. Jemand hat in seinem Glauben eine Krise, zu viel hat sich nicht erfüllt von seinen Erwartungen an Gott: Kreuz.

Die Weihnachtszeit ist miserabel gelaufen in der Familie oder sehr einsam: Kreuz! Unsere Lebensrebe ist häufig nicht einfach so am Wachsen sondern erlebt Beschneidung, ein Zurückgesetzt und Zurückgeschnitten werden. Und die Farbe der Rosette wirkt ja auch relativ braun, erinnert an den Herbst.

Man darf und man soll ehrlich sein zu sich selbst: das

ist jetzt schwierig, das ist jetzt schmerzvoll, das ist jetzt schuldhaft. Aber das Geheimnis von Taufe, das Geheimnis vom Kreuz, das Geheimnis der Zahl 8 ist: Im Eingehen in den Schmerz, im sich Zugestehen des Schwierigen und des Sündigen, im Sich-dem-Roten-aussetzen liegt der Same der Auferstehung!

Reben werden zurückgeschnitten, damit sie nachher besser und neu wachsen.

3) Beteiligung aus tiefstem Herzen

Eine Rosette lebt von der Harmonie, von diesen vielen Einzelheiten, die dann doch ein ganzes bilden. Es ist ein wenig die Ausgestaltung des segnenden Jesus auf der anderen Seite der Kirche. Dort ist der EINE Jesus. Nur ER. Hier ist nicht der EINE sondern die vielen. Viele Elemente, die doch ein einziges Bild ergeben. Ich möchte die Rosette von unserem Text her auf die Gemeinde beziehen, auf die Kirche. Schliesslich ist die Rosette ja an der Kirche.

Es geht in unserem Wort um den Gottesdienst. Frieden statt Unordnung. Es bezieht sich dort auf die verschiedenen Beiträge im Gottesdienst, dass da nicht Chaos sein soll.

Nun wissen wir vom urchristlichen Gottesdienst wenig. Unserer Stelle ist fast die einzige, die etwas preisgibt von dem, wie sie Gottesdienst gefeiert haben (1.Kor.14:26). Wenn wir uns als Menschen Gott hingeben, dann passiert etwas, dann öffnet sich eine Schleuse, dann giesst Gott Leben in uns hinein. Dann kommt etwas von diesem Roten in der Mitte als Blatt, Traube, Frucht zum Blühen.

Unser Text sagt: Psalm, Lehre, Offenbarung, Zungenrede, Auslegung. Ich übersetze, d.h. vielleicht für uns: jemand hat ein Lied, wie Robert von der Liturgiegruppe, dem diese Lieder wichtig sind. Jemand hat ein Bild, wie Heiner von der Liturgiegruppe, der sich mit Malen auskennt. Ein anderer hat eine Beziehungsfähigkeit, auf andere zuzugehen. Ein

anderer hat ein praktisches Händchen, wo man anfragen kann um Hilfe nach dem Gottesdienst. Ein anderer hat etwas mit Gott erlebt und darf das erzählen.

Auffällig ist, dass diese Menschen in den urchristlichen Gemeinden als Teilnehmer angesprochen werden, nicht als Verbraucher. Offensichtlich dürfen wir in den Gottesdienst gehen, nicht nur um etwas zu bekommen, sondern auch um etwas zu geben. Da dürfen viele von uns unsere Einstellung verändern. Eben Neuanfang!!

Ich möchte klar machen: Jeder hat etwas zu geben! Das darf stärker werden in unserer Kirche. Echter Frieden und echte Einheit ist nicht, wenn einer alles organisiert und die anderen nicken, sondern wenn alle beteiligt sind und in dem drin, in einem Prozess, eine Einheit auf die rote Mitte hin, Jesus Christus, entsteht. Frieden ist so etwas, was Gott schafft.

AMEN

Pfr. John Bachmann 3. Jan. 2010